



Der Reiz für Skitouren liegt für viele Menschen darin, auf eigenen Spuren im Schnee zu gehen.

Bild Jasmin Klucker

# UNBERÜHRTE BERGE, KOORDINIERTER BOOM

Skitouren erleben einen Aufschwung – nun soll das Projekt «Graubünden Skitour» die Sportart ganzheitlich weiterentwickeln und dabei Natur, Wirtschaft und Sport in Einklang bringen

Cindy Ziegler

**N**ico Dalcolmo wird in diesem Jahr die Olympischen Winterspiele wohl so interessiert verfolgen wie noch nie. Vor allem auf einer Disziplin liegt sein

Augenmerk. Auf der nämlich, die er selbst leidenschaftlich betreibt. Und in der sein Teamkollege für die Schweiz antritt. Die Rede ist von Ski-Mountaineering. Die Dis-

ziplin, die heuer zum ersten Mal an den Olympischen Spielen ausgetragen wird (mehr siehe Box auf der nächsten Seite). Skibergsteigen ist an das Tourenskifahren



Mit dem Trend steigt auch der Druck auf die Natur.

angelehnt. Dass die Wettkampfsportart als Sprintdisziplin nun mehr Aufmerksamkeit bekommt, freut den Prättigauer. Und er hofft, diese Aufmerksamkeit für das Projekt nutzen zu können, welches ihn beruflich beschäftigt: «Graubünden Skitour».

### Eine boomende Sportart

Es ist Donnerstagmorgen im Büro von «Zenit Run» in Thusis. Dort arbeitet Nico Dalcolmo als Projektleiter. Auf dem Tisch ausgelegt eine Broschüre, Titelbild: drei Skitourengehänger auf unberührtem Grund, umgeben von verschneiten Bergen. Eine Traumkulisse. «Ich denke, die meisten, die Skitouren machen, treibt der Wunsch an, unberührte Natur zu erleben. Die Verbindung zur Natur ist noch intensiver, wenn man nicht auf vorgegebenen Pfaden geht», meint der Sportler. Nicht ohne Grund hätten Skitouren in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Tatsächlich bestätigt das auch die Studie «Sport in Grau-

## SKI-MOUNTAINEERING IST NEU OLYMPISCH

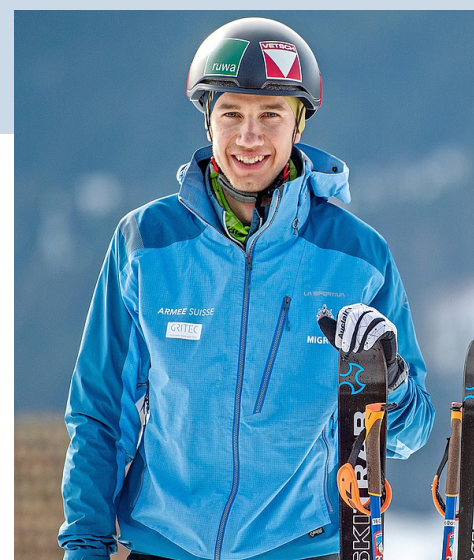
«Ski-Mountaineering», häufig auch «Skimo» oder Skibergsteigen genannt, ist in diesem Jahr zum ersten Mal olympisch. Entstanden ist die Sportart ursprünglich als notwendige Fortbewegungsart in verschneiten Bergregionen. Auf der offiziellen Webseite der Olympischen Spiele in Milano Cortina heisst es, dass sich daraus später ein Wettkampfformat für militärische Patrouillen sowie legendäre Ausdauerrennen wie die Patrouille des Glaciers entwickelte. Die moderne Sportart habe ab den 1980er-Jahren klare Wettkampfformate angenommen.

Die ersten olympischen Sprintwettbewerbe für Männer und Frauen sowie eine Mixed-Staffel finden in Bormio statt. Der Sprint, bei dem sich die Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Spielen messen, besteht aus einem Aufstieg und einer Abfahrt. Der Aufstieg unterteilt sich in drei Phasen. Erst starten die Athletinnen und Athleten mit an-

gelegten Ski, entfernen diese dann und befestigen sie am Rucksack, um einige Treppen zu bewältigen. Die letzte Phase des Aufstiegs erfolgt wieder auf Ski, bevor die Fellskins für die Abfahrt zum Ziel entfernt werden. Die normale Renddauer liegt bei etwa 3,5 Minuten pro Lauf.

Unter den Startenden ist übrigens auch ein Bündner. Arno Lietha aus Klosters wird am Donnerstag, 19. Februar, um 10.30 Uhr in den Wettbewerb starten.

**Weitere Informationen zu den Olympischen Spielen und Ski-Mountaineering als Wettkampfsportart unter [www.olympics.com/de/milano-cortina-2026/sportarten/skibergsteigen](http://www.olympics.com/de/milano-cortina-2026/sportarten/skibergsteigen).**



Arno Lietha tritt als einer von vier Athleten und Athletinnen für die Schweiz bei den Olympischen Spielen im Skibergsteigen an. Bild Archiv

bünden» aus dem Jahr 2020. Ergebnisse dieser zeigen, dass der Anteil der Bündner Bevölkerung, der sich regelmässig mit Ski- und Snowboardtouren sowie Schneeschuhlaufen betätigt, seit 2014 um fast 9 Prozent angestiegen ist. «Seit der Coronapandemie ist das Interesse an der Sportart sicher nochmals gewachsen», meint Nico Dalcolmo. Das kantonsübergreifende Projekt, welches mit Geldern des Förderprogramms «Neue Regionalpolitik (NRP)» unterstützt wird, will nun diesen Boom koordinieren.

«Skitouren bergen ein enormes touristisches Potenzial», so der Projektleiter. Nur werde das bisher noch nicht ausreichend genutzt. Das Vorurteil, Skitourengehängerinnen und Skitourengehänger würden keine Wertschöpfung generieren, halte sich hartnäckig. «Teilweise ist das Realität. Aber nicht unbedingt, weil Leute, die Skitouren unternehmen, kein Geld für ihren Sport ausgeben wollen. Sondern oft fehlt es tatsächlich an einem entsprechenden Angebot», erklärt Nico Dalcolmo. Restaurants, die geschlossen sind. Oder Skigebiete, die keine spezifischen Angebote für Tourengehängerinnen und Tourengehänger anbieten würden beispielsweise. «Vieles ist aber auch schon vorhanden. Das gilt es nun zu vernetzen.»

### Ganzheitlich, nachhaltig und zukunftsgerichtet

Das Projekt «Graubünden Skitour», welches auf Erfahrungen vorheriger Projekte wie «Graubünden Trailrun» zurückgreifen kann, ist im Oktober gestartet und läuft bis im September 2029. Das Ziel? «Die Sportart ganzheitlich, nachhaltig und zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln», heisst es im

Projektbeschrieb. Was aber heisst das konkret? «Ganzheitlich bedeutet, dass wir den ganzen Kanton abdecken und einbinden wollen. Informationen, beispielsweise aus Pilotprojekten, sollen weiteren Destinationen zur Verfügung stehen. Ausserdem wollen wir möglichst alle, die an der Wertschöpfungskette beteiligt sind, einbinden. Ich sage darum immer, es ist nicht mein Projekt, sondern das der Leute», erklärt Nico Dalcolmo. Und fährt fort: «Zukunftsgerichtet heisst, dass wir den Wintertourismus in unserem Kanton weiterdenken und gemeinsam bessere Lösungen für den Sport finden wollen. Und nachhaltig? Da die Natur der Ort ist, in dem wir uns bewegen, ist sie auch das, was wir am meisten schützen müssen und möchten. Die Vereinbarkeit von Sport und Natur ist deshalb unser Kompass im Projekt. Dazu kommen auch die anderen Dimensionen der Nachhaltigkeit: wirtschaftlich und sozial.»

Nach der anfänglichen Startphase mit viel administrativem Aufwand sei das Projekt



nun in der Koordinationsphase. Derzeit finden Kick-off-Events statt, an denen nicht nur informiert wird, sondern bereits auch Ideen gesammelt werden. Wo wird was schon umgesetzt? Welche Probleme tauchen auf? Wo braucht es neue Lösungen? «Ziel ist es, so das Projekt zu schärfen», meint Nico Dalcolmo. Es gehe dabei gar nicht darum, alle Konflikte aus der Welt zu schaffen. Denn wenn mehr Menschen in Graubünden Skitouren unternehmen, dann steigt auch der Druck. Der Druck auf die Infrastruktur und die Natur. Es ist dem Projektleiter wichtig zu betonen, dass das Augenmerk auch auf diese möglichen Probleme und Bedenken gelegt werden soll. «Das Projekt ist nicht dazu da, Werbung für die Sportart zu machen. Sondern es geht darum, das Potenzial der touristischen Wertschöpfung möglichst gut zu nutzen.» Wichtig sei deshalb, so viele Involvierte wie möglich zusammenzubringen. Skitourengehenden und Bergbahnmitarbeiter. Destinationsentwicklerinnen und Anwohner. Wildhüterinnen und Sportartikelverkäufer. Nico Dalcolmo zeichnet mit einem Arm einen immer grösser werdenden Kreis.

### Der Gast sucht Abwechslung

Im Projekt sind verschiedene Handlungsfelder definiert. Einige davon gehen vom Breitensport in den Wettkampfsport. So brauche es zum Beispiel gesicherte Trainingsmöglichkeiten für Athletinnen und Athleten. Bisher müssen sie auf Skipisten ausweichen, der Konflikt ist vorprogrammiert. Orte zu schaffen, wo sicher trainiert werden könne, erleichtere nicht nur den Einstieg in den Sport allgemein, sondern sei wichtig für die Nachwuchsförderung. Denn anders als beim Breitensport Skitou-



«Graubünden Skitour» möchte das touristische Potenzial von Skitouren ausschöpfen. Bilder Jasmin Klucker



**Nico Dalcolmo: «Es ist wichtig, dass die Sportart zugänglicher wird.»**

ren fehlt im Wettkampfsport der Nachwuchs. «Es ist wichtig, dass die Sportart

zugänglicher wird. Das baut allgemein Hürden ab», so Nico Dalcolmo.

Der Kanton Graubünden sei ein idealer Ort für Skitouren – und auch für das NRP-Projekt. «Wir haben hier nicht nur wunderschöne Berge, sondern einen Kanton, der die Chance sieht und in die Entwicklung von Sportangeboten investiert. Auch die Destinationen sehen das Potenzial. Denn der Gast von heute sucht Abwechslung. Vielleicht auch mit einer Skitour neben einem klassischen Skitag auf der Piste», meint der Projektleiter und zuckt mit den Schultern. So oder so. Nico Dalcolmos Daumen sind bei den bevorstehenden Olympischen Winterspielen gedrückt. Für seinen Teamkollegen Arno Lietha, aber auch dafür, dass das Olympiadebüt «seiner» Sportart glückt.

Weiteres zum Projekt «Graubünden Skitour» sowie Möglichkeiten zur Partizipation sind unter [www.graubuendenskitour.ch](http://www.graubuendenskitour.ch) zu finden.